

FRIEDENSWEG

DEGERSHEIM – MAGDENAU



**PFARREI
ST. JAKOBUS
DEGERSHEIM**

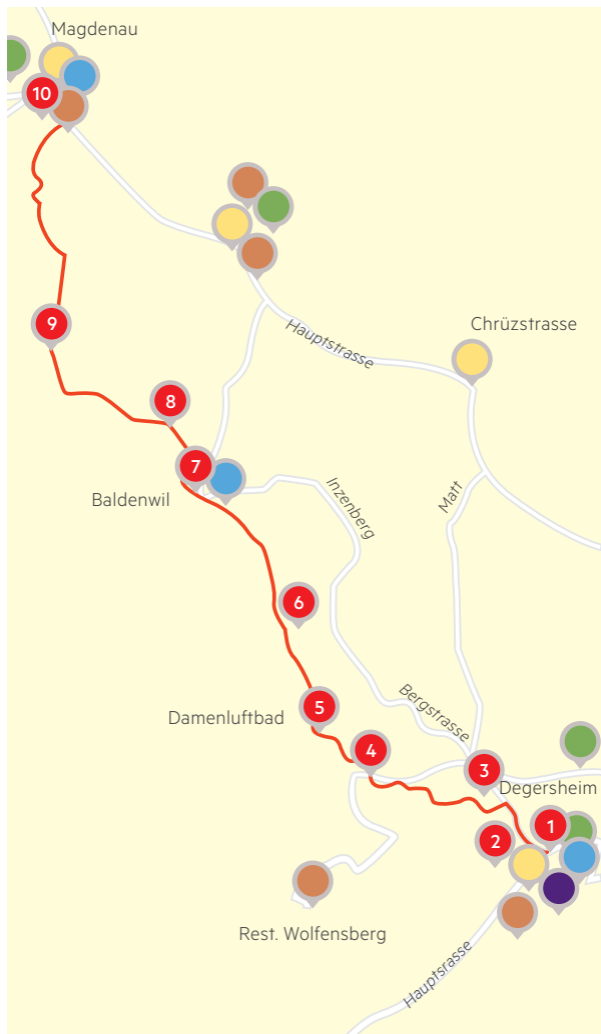


Einleitung

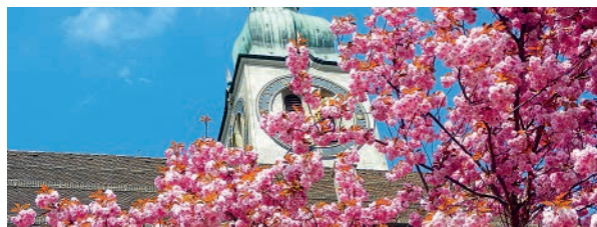
Möge Friede auf Erden sein – dieser Wunsch steht in allen Sprachen der Welt auf über 200 000 sogenannten Friedenspfählen, aufgestellt in der ganzen Welt. Die Pfähle sind wie ein stilles Friedensgebet und ermahnen uns, stets den Frieden vor Augen zu haben. Sie werden auch als Friedens-Akupunkturpunkte für die Erde bezeichnet. Zum 250 Jahr-Jubiläum der Pfarrei St. Jakobus Degersheim hat der Pfarreirat weitere Sätze gesucht, die anregen wollen zum persönlichen Nachdenken und zum Gespräch über den Frieden – über den Weltfrieden genauso wie über den Frieden in der eigenen Umgebung und im eigenen Herzen. So ist ein Friedensweg entstanden mit zehn Pfählen, der von der kath. Kirche Degersheim zum nahegelegenen Kloster Magdenau führt. In 25 verschiedenen Sprachen und 9 verschiedenen Schriften regen Gedanken zum Nachdenken über Friede und Versöhnung an. Möge der Friedensweg Menschen berühren und einen kleinen Beitrag leisten zum Frieden in der Welt.
Degersheim, im Juni 2014

Anmerkungen zum Wanderweg

Man braucht etwa 90 Minuten für den gesamten Weg. Es hat eine stündliche Busverbindung, die den Anfangs- und Endpunkt des Friedensweges miteinander verbindet. Der Wanderweg beginnt bei der kath. Kirche Degersheim mit dem ersten Friedenspfahl. Der zweite Friedenspfahl ist auf dem Dorfplatz – vom Dorfplatz geht es wieder zurück zur kath. Kirche und dann den Berg hinauf. Von da an folgt der Weg dem offiziellen Wanderweg nach Magdenau. Nur der sechste Friedenspfahl befindet sich nicht direkt auf dem markierten Wanderweg, sondern ca. 50m vom Weg entfernt am Waldrand. Ein Schild weist auf den Trampelpfad zum Pfahl hin. Die wunderschöne Aussicht belohnt für den kleinen Abstecher durch den Wald. Natürlich kann man den Weg auch beim Kloster Madgenau beginnen und in Degersheim beenden.



- Friedenspfahl
- Bahnhof
- Postauto
- Parkplatz
- Restaurant
- Kirche



Friedenspfahl 1

Wir alle, Einzelne, Gemeinschaften, Völker, wir sehnen uns nach Frieden. Gerne sähen wir diesen Frieden als ein Ziel, gleichsam ein goldenes Tor, irgendwo in der Ferne. Weniger hingegen lockt uns der Weg, der zum Frieden führt. Dieser kann lang sein, steinig, voller Hindernisse. Er verlangt unseren ganzen Einsatz, persönlich, als Gemeinschaft, als Völker. Einen Weg gemeinsam gehen bedeutet jedoch, einander nahe zu kommen, miteinander Leiden zu teilen und Neues zu wagen. Damit kommen wir dem grossen Ziel des Friedens ein Stück weit näher. Ein beeindruckendes Bild eines Friedensweges ist der grosse Salzmarsch zum Meer, zu dem Mahatma Gandhi das Volk der Inder aufgerufen und damit ein Stück weit in die Freiheit geführt hat. Wie viel Fantasie haben wir für gewaltlose Wege zum Frieden?

*Sprachen: deutsch, kikuyu (Kenia),
tuwali (Philippinen) und türkisch*

Frieden ist kein Ziel, Frieden ist ein Weg.

Huzur bir hedef degildir, huzur bir yoldur.

«Frieden ist kein Ziel, Frieden
ist ein Weg»



Friedenspfahl 2

Der Dorfplatz Degersheim: Frauen und Männer überqueren ihn für ihren Einkauf, Jugendliche «chillen» auf einer Bank, im Sommer findet hier der Wochenmarkt statt. Und am Rand des Dorfplatzes steht ein Friedenspfahl. Auf original «Tegerscher Dütsch» drückt er den Wunsch nach Frieden aus: Frieden den Menschen des Dorfes, die hier leben, lieben und manchmal auch streiten. Frieden den Menschen, ob «Tegerscher Urgestein» oder frisch zugezogen, ob arm oder reich, jung oder alt, ob christlich, muslimisch, anders oder gar nicht gläubig: Möge hier Raum sein für ein friedliches und wohlwollendes Miteinander. Möge der Friede im Zentrum des Dorflebens stehen.

Sprachen: «Tegerscher Dütsch», albanisch, italienisch und spanisch

Che la pace regni sulla terra
Mer wünschet Friede of Erde

«Mer wünschet Friede of Erde»



Friedenspfahl 3

Der japanische Lehrer und Dichter Masahisa Goi (1916 – 1980) widmete nach dem schrecklichen Atombombenabwurf in Hiroshima sein Leben dem Weltfrieden. Als Dichter war er davon überzeugt, dass Worte Kraft besitzen und die Affirmation «Möge Friede auf Erden sein» den grössten Wunsch der Menschheit ausdrückt. Es war seine Hoffnung und Vision, dass diese schlichten, aber doch kraftvollen Worte das Friedensbewusstsein der Menschheit steigern würden. So entstand die Idee dieser Friedenspfähle, die über die ganze Welt verstreut den Wunsch nach Frieden wachhalten. Sie stehen bei Tempeln, Kirchen und Schulhäusern, in Sarajewo und Hiroshima, in Israel und Palästina, in fast jedem Land der Erde. Wünschen wir uns gegenseitig und jedem Land dieser Erde Frieden!

*Sprachen: deutsch, hebräisch/arabisch,
französisch und niederländisch*

Möge Friede auf Erden sein

«Möge Friede auf Erden sein»



Friedenspfahl 4

Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Friede meint auch einen inneren Zustand der Ruhe und Gelassenheit. Friede meint auch, dass wir in konstruktiver Weise miteinander reden können. Friede ist dort, wo Menschen sich begegnen und einander verstehen. Für diesen Frieden können wir Menschen vieles tun und müssen manches lassen. Zugleich bleibt der umfassende Friede ein Geschenk, für das wir uns öffnen können, über das wir aber nicht frei verfügen. Christus verspricht uns: «Euer Herz erschrecke nicht: Meinen Frieden gebe ich euch.» (Joh 14,27) Öffnen wir uns für den Frieden, den Gott in unsere Herzen legt!

Meinen Frieden gebe ich euch

Mia pasch dun jeu a vus

*Sprachen: deutsch, englisch, französisch
und rätoromanisch*

«Meinen Frieden gebe ich euch»



Friedenspfahl 5

«Du sollst dir kein Bildnis machen» – ein biblisches Wort, das mich immer neu trifft, über das ich auch immer wieder stolpere. Oft habe ich ein Bild, wie jemand ist oder zu sein hat und dann bin ich enttäuscht, wenn er oder sie ganz anders erscheint oder handelt. Vielleicht kann ich es nicht verstehen, vielleicht werde ich sogar wütend. Von meinen eigenen Bildern und Massstäben freikommen, erkennen und anerkennen, dass jeder Mensch einmalig und damit eben auch anders ist, gibt mir innere Freiheit. Und in dieser Freiheit kann ich getrost vergeben und verzeihen, da, wo ich meinte, enttäuscht zu sein, wo ich nicht verstanden habe oder sogar wütend wurde. Um eine solche 'Bildnis-Losigkeit' bete ich stets neu.

Sprachen: deutsch, chinesisch und georgisch

«Vergeben bedeutet anzuerkennen, dass die anderen anders sind als ich»

dass die anderen anders sind als ich

Vergeben bedeutet anzuerkennen,



Friedenspfahl 6

Jeder Mensch trägt in sich das Göttliche, das Reine, das Vollkommene, die Liebe. Anderen Menschen mit Mitgefühl zu begegnen, ist ein Zeichen dafür, dass wir diesen göttlichen Kern in uns tragen. Ein mitfühlender Mensch strebt den Dialog an, sucht das Verbindende in seinem Gegenüber, ist aufrichtig und offen und kennt Selbstlosigkeit und Demut. Wer echt mitfühlt, ist ein starker, zufriedener und glücklicher Mensch. Um mit diesem göttlichen Kern in Kontakt zu sein und zu bleiben, ist regelmässige Stille, das regelmässige Gebet oder die Meditation wichtig. Die menschliche Gabe des Mitgefühls zu fördern und zu stärken, ist für den Frieden mit sich selbst und mit der Welt unerlässlich. Seien wir uns also bewusst, dass wir alle die Macht des Friedensstifters in uns tragen.

*Sprachen: deutsch, tibetisch
und schwedisch*

**Liebe und Mitgefühl sind die Quelle
für inneren und äusseren Frieden**

**«Liebe und Mitgefühl
sind die Quelle für inneren
und äusseren Frieden»**



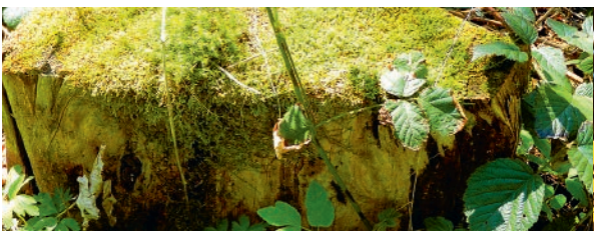
Friedenspfahl 7

Wir alle haben Träume, wie die Welt sich verändern müsste. Wir haben Erwartungen, wie andere uns begegnen sollten. Wir haben Hoffnungen, was alles auf uns zukommen könnte. Mahatma Gandhi, von dem der Satz auf diesem Pfahl stammt, wirft uns auf uns selbst zurück. Der einzige Mensch, den ich verändern kann, bin ich selbst. Ich bin eingeladen, selbst erste Schritte zu tun, damit meine Träume, meine Erwartungen und Hoffnungen Wirklichkeit werden. Meine Veränderung wird auch andere verändern. Haben wir den Mut und verändern wir uns selbst, um die Welt ein wenig friedvoller zu gestalten!

**Sei du selbst die Veränderung, die
du dir wünschst für diese Welt**

*Sprachen: deutsch, holländisch
und tigrinya (Eritrea)*

**«Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst
für diese Welt» Mahatma Gandhi**



Friedenspfahl 8

Die deutsche Lyrikerin Else Pannek überrascht mit diesem Aphorismus. Es geht nicht darum, um des lieben Friedens willen alles zu unterdrücken und damit einen Scheinfrieden aufzubauen. Frieden braucht Authentizität. Frieden ist nur dort möglich, wo Menschen sich und ihre Bedürfnisse genauso ernst nehmen wie die Bedürfnisse der anderen und gemeinsam nach Wegen suchen, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nachgeben, Ungerechtigkeiten schlucken, Spannungen unter den Teppich kehren sind keine Bausteine für einen ehrlichen und dauerhaften Frieden. Wie ernst nehme ich mich selbst?

*Sprachen: deutsch, kroatisch
und spanisch*

«Wer um des lieben Friedens
willen alles schluckt, vergiftet
sich selbst»

Wer um des lieben Friedens willen
alles schluckt, vergiftet sich selbst



Friedenspfahl 9

Praktisch in allen Religionen und Kulturen ist die sogenannte Goldene Regel eine wichtige Leitlinie. In der Bibel (z.B. Mt 7,12) wird die Goldene Regel so formuliert: «Alles, was Ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen». Der Islam kennt den Satz: «Keiner von Euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.» Unser Jesus-Zitat auf dem Pfahl (Lk 10,27) verknüpft dieses Prinzip der Gegenseitigkeit mit der Liebe. Es geht darum, den Nächsten zu lieben, den Menschen, der gerade vor mir steht. Und zugleich auch sich selbst anzunehmen und zu lieben. Gar keine einfache Aufgabe!

Amu vian proksimumon kiel vin mem

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

*Sprachen: deutsch, ungarisch, russisch
und esperanto*

«Liebe deinen Nächsten wie
dich selbst»



Friedenspfahl 10

Dieser Satz, der Bergpredigt von Jesus entnommen, spricht von Menschen, die sich aktiv für den Frieden einsetzen. Er übersteigt die passive Haltung des «sich nicht Einmischens». Gefragt sind jene, welche den Frieden nicht nur lieben, sondern mit Hand, Fuss und Herz verteidigen oder aber in die Wege leiten. Dieses «sich stark machen» für eine friedvollere Welt kann unausweichlich auch heftige Reaktionen nach sich ziehen: Beschimpfungen, Verleumdungen oder Ausgrenzung. Friedensstifter werden nicht geboren; sie werden unmittelbar im Leben dazu gemacht. Ebenso werden wir zugleich als Kinder Gottes geboren, und entscheiden uns immer wieder bewusst für unseren Glauben. Der Friede ist eine Gabe Gottes und die Frucht menschlichen Bemühens.

Selig sind die Frieden stiften, denn
sie werden Gottes Kinder heissen

*Sprachen: deutsch, latein
und altgriechisch*

«Selig sind die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes
Kinder heissen»

Danksagung

Viele Menschen haben dazu beigetragen, damit der Friedensweg verwirklicht werden konnte. Wir danken den Sponsoren, den Übersetzerinnen und Übersetzern und allen Beteiligten von ganzem Herzen:

- Hans Brändle und Markus Stäheli
- architektur.stutz: Hans Ruedi und Pia Stutz
- Bruggner Bau Gmbh
- Doris und Thomas Mayer
- Spenden im Gedenken an Bernhard Hälgi
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Degersheim
- Gemeinschaft Ökodorf Sennrüti
- Hotel Wolfensberg
- Kath. Kirchenverwaltung Wolfertswil
- Politische Gemeinde Degersheim
- Verkehrsverein Degersheim

Wir sagen ganz herzlich vergelt's Gott!

*Pfarreirat, Kirchenverwaltungsrat und Pastoralteam
der Pfarrei Degersheim.*

www.kath-degersheim.ch

friedensweg@kath-degersheim.ch

Impressum:

Redaktion: Pfarreirat Degersheim

Layout: vitamin2.ch

Druckerei: Cavelti AG

Ausgabe: Juni 2014

Zuständig für den Vertrieb der Friedenspfähle:

Gemeinschaft Ökodorf Sennrüti

frieden@oekodorf.ch